

CDs

Urs Güntensperger Tentativ

(Swisspan/Musicora)

Der Schweizer Gitarrist hat sich um „Neue Musik für zehnsaitige Gitarre“ gekümmert und diese auch bekommen - von der Komponistin Margrit Schenker (*1954) sowie den Kollegen Daniel Mouthon (*1952) und Martin Derungs (*1943), alle aus der Schweiz. Es kann schon ein Problem sein, wenn sich zeitgenössische Komponisten über ihre Werke und deren Relevanz äußern – da ist Hinhören manchmal besser. Es geht los mit Schenkers ‚that gave birth to the sky‘, ursprünglich für Gesang und Gitarre nach Gedichten von Anne Blonstein, hier integriert die Gitarre die Vokalstimme. Diese neun überwiegend kurzen Stücke bestehen aus Klängen und Klangzuständen mit kleinster Melodik, mal ist es minimalistisch, dann taucht ein kleiner abstrahierter Blues auf, und Jazz - oder doch nicht? Etwas Harfe. Der Hit ist die abschließende sechs-Minuten-Elegie. Von Mouthon folgen acht Stücke namens ‚Tentativ‘ (testweise, probalber) aus einem insgesamt zehnteiligen Zyklus. Die Mutter des Gedankens ist entlehnt, es geht los mit einem Akkord von Maurice Ohana, es kommen wie Assoziationen andere kleine Elemente hinzu, lapidare Klänge und Cluster, und trotz der scheinbaren Sprunghaftigkeit erweisen sich die Stücke konsequent und zusammengehörig. ‚Tentativ Nr. 7‘ hat dann fast Elemente einer Tarantella, und Nr. 8 erweist sich als eine Art Resümee. Derungs' abschließende Elegie beginnt, als sei sie das traditionellste Werk des Programms. Doch nach einer ausgedehnten, in der Tat elegischen Kantilene – deren Elemente immer wieder auftauchen – wird es schräg und stellenweise richtig brisant. Schon dieses Stück allein rechtfertigt die Anschaffung der souverän gespielten CD.

Wieland Ullrichs



Vladimir Gorbach Guitar Recital

(Naxos)

Schön, dass es die ‚Laureate Series‘ des Labels gibt, denn die CDs der Reihe präsentieren immer wieder junge Gitarristen, die sich als herausragende Musiker erweisen. Das gilt auch für den jungen Russen Vladimir Gorbach, der unter anderem in Köln bei Roberto Aussel studierte und sich auf dieser CD als wahrer Virtuose erweist, der über hohe Musikalität, feinen Klangsinn und perfekte Technik verfügt. Das wird jedem sofort klar, der die ersten Takte des einleitenden ‚Primavera porteno‘ aus den ‚Vier Jahreszeiten‘ von Piazzolla in der technisch sehr anspruchsvollen Bearbeitung von Sergio Assad hört: Da swingt und klingt es locker und schlackenlos, Gorbach arbeitet die wichtigen Akzente und die kontrapunktischen Schmanckerln heraus, im langsamen Mittelteil betont er die typische Tango-Melancholie ohne übertriebenes Sentiment. Sinngemäß gilt dies nicht nur für die drei übrigen Jahreszeiten, sondern für alle anderen Werke, die auf dieser CD zu hören sind. Beispielsweise die vier Scarlatti-Sonaten, darunter auch die selten gespielte K.27, die der Interpret glücklicherweise nicht zu schnell angeht. Den gelungenen Abschluss des Albums bilden die ‚Collectici intimi‘ von Vicente Asencio, denn diesen musikalisch und technisch anspruchsvollen Stücken, welche die Möglichkeiten des Instruments voll ausloten, ist nur ein Spitzenspieler gewachsen. Aber genau so einer ist Vladimir Gorbach. Folglich: Klasse Gitarrist, klasse CD.

Harald Wittig



Miguel Yisrael Austria 1676

(Brilliant Classics)

Der in Portugal geborene Pariser Lauten- und Gitarrenlehrer spielt drei Partiten von Wolff Jacob Lauffensteiner und zwei von Johann

Georg Weichenberger, beide 1676 in Österreich geboren. Während man geneigt ist, österreichische Lautenmusik unter „deutsch“ zu subsummieren, kommt Heftschriftsteller Markus Lutz zu dem Schluss, dass die Österreicher sehr wohl eigenständig waren. Etwa von 1650 bis 1800 war die Laute nicht zuletzt in Wien und auch bei den Habsburgern äußerst beliebt. Natürlich zeigen die hier vorgestellten Werke französische und italienische Einflüsse, aber gelegentlich schaut da schon die Kinderstube der Wiener Klassik um die Ecke. Es ist die Rede von weiteren Komponisten und ihren Werken, sowohl für Laute solo wie auch im Ensemble. Bedenkt man zudem, dass Yisrael hier vier der fünf Partiten als Ersteinstrument vorstellt, dürften auf diesem Feld noch allerhand Schätze zu heben sein. Schon dadurch gebührt der CD ein besonderer Platz. Yisrael spielt auf einer 11-chörigen Barocklaute von Renzo Salvador (Lüttich) und gestaltet die stilisierten, überwiegend kleinen Tänze stimmungsvoll. Lauffensteiners Partita in g-Moll beginnt mit einem Andante und einer Aria, die in b-Moll mit einem Entree und die in c-Moll mit einem Tombeau (für wen, wird nicht gesagt), dem wohl eindrucksvollsten und mit fünfzehn Minuten längsten Stück des Programms. Weichenbergers b-Moll-Partita wird von einer stimmungsvollen ‚Symphonia‘ eröffnet, während die in C-Dur mit einer längeren Allemande beginnt. Bei der Symphonia zeigt sich wohl am deutlichsten, dass der Interpret alles hat, was man einem Lautenisten nur wünschen kann – überzeugende Technik sowieso, aber auch stilichere Ornamentik; sogar der galantverschmitzte Wiener Charme kommt zu Gehör.

Wieland Ullrichs

33. Zevenener Gitarrenwoche vom 17. bis 20. Mai 2013 im Rathaus Zeven

Lehrgang ab ca. 12 Jahren: Konzertgitarre oder Flamencogitarre (auch beides möglich) im offenen Unterricht; nachmittags gemeinsames Musizieren im Gitarrenchor

Leitung Professor Bernard Hebb, Tilman Purrucker, Norbert Dams, Ulf Kröger und Tim Schikoré

Teilnehmer Gebühr: 85 Euro für Aktive, 55 Euro für Passive (inklusive Konzertbesuche)

Anmeldung bis zum 3. Mai 2013

Infos und Anmeldeunterlagen beim Veranstalter:
Stadt Zeven, Am Markt 4, 27404 Zeven, Tel. 04281/999-805
www.zevener-gitarrenwoche.de; susanne.brinkmann@zeven.de

KONZERTPROGRAMM:

FREITAG, 17. Mai, 20 Uhr
Eröffnungskonzert mit dem
Norddeutschen Zupforchester e.V.
unter der Leitung von Maren Trökel

SAMSTAG, 18. Mai, 20 Uhr
Konzert mit Jan Bartlema (Gitarre)

SONNTAG, 19. Mai, 20 Uhr
TrioConBrio
Christina Singer (Flöte), Andrea Alcalde Polo
(Bratsche), Andrea Förderreuther (Gitarre)

MONTAG, 20. Mai, 16 Uhr
Abschlusskonzert der Lehrgangsteilnehmer/innen

AUSSTELLUNG:
Noten, Gitarren und vieles mehr...

